



Nelson Mandela 90 Jahre alt

Predigt am 20.7.2008 zu Matthäus 13, 31.32

Am Freitag dieser Woche, am 18.7., wurde **Nelson Mandela**, in seiner Heimat **Madiba** genannt (traditioneller Clannamen), 90 Jahre alt – einer der hervorragenden „Leuchttürme“ in diesen bewegenden Zeiten. Einer der führenden Anti-Apartheid-Kämpfer in Südafrika und der erste schwarze Präsident des Landes (Mai 1994 – Juni 2004). Er gilt neben Martin Luther King als wichtigster Vertreter im Kampf gegen weltweite Unterdrückung der Schwarzen. Besonders hat er, zusammen mit Erzbischof Tutu, dem versöhnlichen Übergang von der Apartheid zu einem gleichheitsorientierten, demokratischen Südafrika den Weg bereitet, und zwar durch das Wirken der sog. „Wahrheitskommission“. Alle Täter aus der Zeit der Apartheid mussten ihre Verbrechen öffentlich bekennen und gingen nur dann straffrei aus. Offensichtlich hat dieses öffentliche Eingeständnis der eigenen Schuld wesentlich und wirksam zu der späteren Aussöhnung beigetragen.

Nelson Mandela war 27 Jahre als politischer Gefangener in Haft – 27 Jahre, eine ganze Generation!!! Aus seiner Verteidigungsrede im entscheidenden Strafprozess (aus: Nelson Mandela – Der lange Weg zur Freiheit, Autobiographie, S.Fischer-Verlag, Frankfurt a.M. 1994, S. 444 ff.):

„Ich bin durch das Gesetz zum Kriminellen gemacht worden, nicht wegen dem, was ich getan habe, sondern wegen dem, wofür ich stand, wegen dem, was ich dachte, wegen meines Gewissens. Kann es da irgend jemanden überraschen, dass solche Bedingungen einen Menschen zu einem Gesetzlosen der Gesellschaft machen? Kann es überraschen, dass ein solcher Mann, der von der Regierung zum Gesetzlosen gemacht worden ist, sich darauf einrichtet, das Leben eines Gesetzlosen zu führen, wie ich es nach dem Beweismaterial, das dem Gericht vorliegt, einige Monate getan habe?“

Es ist für mich in der Vergangenheit nicht leicht gewesen, mich von meiner Frau und meinen Kindern zu trennen, Abschied zu nehmen von den guten alten Tagen, wenn ich am Ende eines anstrengenden Bürotages mich darauf freuen konnte, mit meiner Familie am Tisch zu sitzen, und statt dessen das Leben eines von der Polizei ständig Gejagten zu führen, getrennt lebend von jenen, die mir am nächsten stehen, in meinem eigenen Land, ständig der Gefahr ausgesetzt, aufgespürt und verhaftet zu werden. Dies war ein unendlich viel schwierigeres Leben als das Absitzen eine Gefängnisstrafe. Niemand, der bei Sinnen ist, würde freiwillig ein solches Leben einem normalen Leben mit Familie und Freunden vorziehen, wie es in jeder zivilisierten Gemeinschaft zu führen ist.

Doch es kommt eine Zeit, wie sie in meinem Leben gekommen ist, da einem Menschen das Recht auf ein normales Leben verweigert wird, da er nur das Leben eines Gesetzlosen leben kann, weil die Regierung verfügt hat, das Gesetz dazu zu benutzen, ihm den Status der Ungesetzlichkeit aufzuzwingen. Ich bin in diese Situation getrieben worden, und ich bedaure nicht, Entscheidungen getroffen zu haben, die ich getroffen habe. Andere Menschen in diesem Land werden in der gleichen Weise dazu getrieben werden, durch dieselbe polizeiliche Verfolgung und durch Verwaltungsmaßnahmen seitens der Regierung, meinem Kurs zu folgen, dessen bin ich sicher.....

Ich glaube nicht, Euer Ehren, dass dieses Gericht, indem es mich für Verbrechen bestraft, für die ich verurteilt werde, sich von der Überzeugung leiten lassen sollte, dass Strafen die Menschen von dem Weg abbringen können, den sie für richtig halten. Die Geschichte zeigt, dass Strafen Menschen nicht abschrecken können, wenn ihr Gewissen wachgerüttelt ist, und sie werden auch mein Volk oder die Gefährten nicht abschrecken, mit denen ich früher zusammengearbeitet habe.

Ich bin bereit, die Strafe auf mich zu nehmen, obwohl ich weiß, wie bitter und verzweifelt die Lage eines Afrikaners in den Gefängnissen dieses Landes ist. Ich bin in diesen Gefängnissen gewesen, und ich kenne die gemeine Diskriminierung von Afrikanern selbst hinter Gefängnis mauern. Trotz solcher Überlegungen weiche ich nicht von meinem Weg ab, und andere werden es ebenso wenig tun. Denn für Menschen ist Freiheit in ihrem eigenen Land ihr höchstes Ziel, von dem Männer mit Überzeugung nichts ablenken kann. Stärker als meine Furcht vor den grässlichen Bedingungen, denen ich im Gefängnis ausgeliefert sein mag, ist mein Hass gegenüber den abscheulichen Bedingungen, denen mein Volk außerhalb der Gefängnisse überall in diesem Land ausgesetzt ist.

Welches Urteil Euer Ehren auch immer für angemessen halten werden als Strafe für das Verbrechen, dessen ich in diesem Gericht für schuldig befunden worden bin, so bleibt festzuhalten, dass ich nach Verbüßung der Strafe noch immer, wie Menschen stets und überall, angetrieben sein werde von meinem Gewissen; ich werde noch immer angetrieben sein von meiner Abscheu vor der Rassendiskriminierung gegenüber meinem Volk, um nach Verbüßung meiner Strafe den Kampf, so gut ich es vermag, wieder aufzunehmen für die Beseitigung jener Ungerechtigkeiten, bis sie ein für allemal abgeschafft sind....

Ich habe meine Pflicht gegenüber meinem Volk und gegenüber Südafrika getan. Ich habe keinen Zweifel, dass die Nachwelt verkünden wird, dass ich unschuldig war.“

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“